

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?

16. April 2017

1 Am ersten Tag der neuen Woche, ganz in der Frühe, nahmen die Frauen die wohlriechenden Öle, die sie zubereitet hatten, und gingen zur Felsengruft. 2 Da sahen sie, dass der Stein, der den Eingang verschlossen hatte, weggerollt war. 3 So gingen sie in die Grabhöhle hinein, fanden den Leib von Jesus, ihrem Herrn, aber nicht. 4 Während sie noch ratlos dastanden, traten plötzlich zwei Männer zu ihnen, die in strahlend helle Gewänder gekleidet waren. 5 Die Frauen erschrakten und blickten zu Boden. Doch die beiden Männer sagten zu ihnen: "Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? 6 Er ist nicht hier, er ist auferstanden. erinnert ihr euch nicht an das, was er euch in Galiläa sagte, 7 dass der Menschensohn in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden muss, und dass er am dritten Tag auferstehen würde?" 8 Da erinnerten sie sich an seine Worte.

Lukas 24,1-8

1. Erinnerung an den gestorbenen Jesus

Was an diesem ersten Tag der Woche in aller Frühe geschah, das hatte mit Erinnerung zu tun. Mit duftenden Salben wollten sie der Erinnerung an Jesus Ausdruck verleihen. Der Verwesungsgeruch sollte nicht das letzte sein, das blieb. Es war Tradition in Israel, dass man Toten diese letzte Ehre erwies und sie dann beerdigte. Eine Erinnerungsarbeit.

Weil es eine praktische Arbeit war, durfte es nicht am jüdischen Ruhetag, dem Sabbat geschehen. So mussten sie bis zum ersten Tag der Woche warten, bis sie endlich mit ihrer Arbeit beginnen konnten. Noch vor Sonnenaufgang waren sie mit den kostbaren Balsamen unterwegs in den Garten, wo sich die Felsengräber befanden. Am Freitag, dem Tag vor dem Sabbat, hatten sie gesehen, in welches Grab man die Leiche von Jesus legte. Daran erinnerten sie sich. Und es waren schmerzliche Erinnerungen. Jesus, der Herr, dessen Botschaft sie geglaubt hatten – tot.

Doch als die kleine Gruppe am Grab angekommen war, wurde ihr Vorhaben von den Umständen unterbrochen. Es gab keinen Leichnam mehr. Der Grabverschluss war offen. Die Grabkammer war leer. Ratlosigkeit. Fragen. Spekulationen. Wer hat das getan? Wohin haben sie den Leichnam gebracht? Und warum nur? Wer steckt dahinter? So blieb als letzte Erinnerung nur der hektische Freitag: der grausame Tod am Kreuz, die hektische Not-Beerdigung am Abend. Ein schwarzer Freitag. Traurige Erinnerungen.

2. Erinnerung an die Worte von Jesus

Mitten in die Ratlosigkeit hinein begegnen zwei strahlende Engel den Frauen und sorgen im ersten Moment für noch grösseren Schrecken. Der Blick der Frauen versinkt fast im Boden. Sie wagen es nicht hinzuschauen. Alles ist so furchtbar und verstörend. Bis sie die Worte der beiden hören. "Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. erinnert ihr euch nicht an das, was er euch in Galiläa sagte." Sie waren gekommen, um die letzten Erinnerungen an Jesus zu pflegen. Aber die Gottesboten lenkten ihre Aufmerksamkeit auf eine andere Erinnerung: „Erinnert ihr

euch nicht an das, was er euch in Galiläa sagte“. – Und die Botschaft verfehlte ihre Wirkung nicht. Sie erinnerten sich an die Voraussagen, die Jesus in Galiläa so oft machte. Dass er drei Tage im Grab sein werde wie Jona drei Tage im Bauch eines Fisches war. Das werde das „Zeichen des Jona“ sein, so hatte Jesus davon gesprochen. Rätselhaft und unverständlich damals. Aber jetzt sahen sie allmählich einen Zusammenhang. Drei Tage wie tot... Und auch an das Wort vom Tempel dachten sie. Jesus hatte davon gesprochen, dass der Tempel abgerissen werde und Jesus ihn in drei Tagen wieder aufrichten werde. Jesus hatte dabei von sich selbst gesprochen! Heute war der dritte Tag! Die drei Tage des Jonas. Die drei Tage des Tempels... - Jesus hatte für den dritten Tag angekündigt, dass er leben werde. – Ob die Engel noch dastanden, als sie langsam begriffen, dass Jesus wirklich unter den Lebenden war? Dass sie ihn unter den Lebenden suchen sollen?

3. Sich an den auferstandenen Jesus erinnern!

Woran Erinnerst du dich, wenn du an Jesus denkst? An seine letzten Stunden? An die Tatsache, dass er heute nicht sichtbar auf dieser Erde zu sehen ist? An die Jahrzahlen und dass wir heute rund 2000 Jahre nach Jesus leben? Denkst du an die Ereignisse im Leben von Jesus als weit entfernt, weit zurück, Geschichte und Vergangenheit?

Es ist so entscheidend, dass wir uns an den Auferstandenen erinnern! Denn dieser Punkt der Erinnerung prägt unsere Sicht von Jesus. Man kann an das *vergangene irdische Leben von Jesus denken* – und dabei die Unmittelbarkeit und Nähe vermissen. „Hätten wir nur in dieser Zeit gelebt, dann wäre es so viel einfacher gewesen, Jesus zu glauben, ihn zu verstehen, ihm zu folgen.“

Du kannst auch an die *Worte von Jesus denken* – und dabei den Eindruck haben, Christsein sei vor allem das richtige Wissen über den Himmel und den Glauben. Und manchmal passiert es dabei, dass die lebendige Beziehung zu Gott sachlich und starr wird. Es geht mehr um Fragen und Antworten. Aber die Liebe zum Vater im Himmel, zum Sohn Jesus, zum Heiligen Geist – die bleibt eher theoretisch.

Wer sich an Jesus den Auferstandenen erinnert, der spürt auf einmal, dass Jesus jetzt und hier lebendig bei uns ist. Er ist es durch seinen Geist. Wer aktiv nach etwas sucht, kann mehr erkennen als einer, der zufällig auf etwas stößt. Die Engel sagten: „*Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden.*“ Ein Satz, den wir auch als Auftrag verstehen können: „Suche den Lebendigen doch mitten im Leben – in deinem Leben“. Denn er lebt!

Erinnere dich an Jesus den Auferstandenen, wenn du ratlos bist wie die Frauen beim Grab. So oft wissen wir menschlich nicht mehr weiter. Jesus lebt! Suche ihn!

Erinnere dich an Jesus den Auferstandenen, wenn du den Tod und das Leiden fürchtest. Es ist nicht so, dass die Angst vor dem Sterben für den Glaubenden nicht mehr existiert. Jesus hatte diese Angst auch. Aber Jesus lebt – trotz dem Sterben. Er ist auferstanden. Das ist unsere Hoffnung, wenn die Angst vor dem Sterben da ist.

Erinnere dich an Jesus den Auferstandenen, wenn du dich meilenweit davon entfernt fühlst, ein Botschafter und Zeuge für Jesus zu sein. Die Frauen wurden zu den ersten Glaubenszeugen, weil sie sich an den Auferstandenen erinnerten. An das, was Jesus über seine Auferstehung gesagt hatte. Sicher – das glaubten die anderen Jünger damals noch nicht. Aber es war das erste Hoffnungszeichen in der kleinen Jesus-Gemeinde. Der erste Satz, der nicht von Traurigkeit und Pessimismus erfüllt war.

Und so stimmte es doch: diese Frauen waren die ersten, die vom Evangelium – der guten Botschaft – berichteten.

Möge uns Gottes Geist helfen, dass wir Jesus und seine Worte nicht nur in der Vergangenheit suchen, sondern heute mitten im Leben – Jesus den Auferstandenen.

Erlaubnis: Dieser Text darf in jedem Format weitergegeben werden, vorausgesetzt, dass der Inhalt nicht verändert wird und keine Gebühren oder sonstige Kosten ausser den reinen Kopierkosten verlangt werden. Für Weblinks empfehlen wir, den bestehenden Downloadverweis auf www.feg-einsiedeln.ch zu verwenden. Alle weiteren Verwendungen wie Abdruck in Zeitschriften, Veröffentlichungen, Artikeln bedürfen der schriftlichen Genehmigung. Kontakt: info@feg-einsiedeln.ch

Dieser Hinweis soll auch auf Kopien lesbar bleiben. © Samuel Rath, FEG Einsiedeln, www.feg-einsiedeln.ch, Bibelzitate wo nicht anders angegeben: Neue evangelistische Übersetzung (NeÜ).